

Rahmenlehrplan für Flüchtlingskinder in Fremdsprachenintegrationsklassen

(Die Inhalte des Rahmenlehrplans basieren auf den [„Rahmenlehrplan für die Schulung der Kinder von Asylbewerbenden“ des Volksschulamtes des Kantons Zürich](#))

I. Leitideen

Der Unterricht umfasst vor allem die Einführung in die deutsche Sprache sowie Mathematik, Singen, Zeichnen, Werken und Turnen.

Die besondere Situation der Kinder soll im Unterricht berücksichtigt werden. Zentral ist daher die Einführung in den momentanen Alltag der Kinder, das Vertrautmachen mit dessen Regeln sowie das Kennenlernen des engeren und weiteren Umfeldes. Die Thematik des Deutschunterrichts sollte stark sozialkundlich geprägt sein.

II. Ziele / Inhalte des Unterrichts

1. Leben in der neuen Umgebung

- Die Schüler/innen kennen ihre eigene Herkunft und können davon berichten.
- Sie können den Umgang mit Personen differenzieren (mit Erwachsenen, mit Kindern, Männern, Frauen).
- Sie wissen, dass im Zusammenleben Regeln und Absprachen gelten (Hygiene, Rücksichtnahme, Ruhe).
- Sie wissen, wie ein Tag zeitlich gegliedert ist (Ankleiden, Mahlzeiten, Verpflichtungen, Spiel, Geselligkeit, Aufstehen, zu Bett gehen).
- Sie wissen, dass verschiedene Kulturen, verschiedene Merkmale haben. Sie kennen einige kulturspezifische Unterschiede beim Essen, beim Begrüssen, bei Riten und Sitten.

2. Selbständigkeit

- Die Schüler/innen können sich in ihrer Umgebung orientieren (Wohnunterkunft, Strasse, Spielplätze, Wald).
- Sie wissen, was, wo, wie gemacht wird (Post, Apotheke, Verkehrsmittel, Freizeitzentren, Sportplatz, Schwimmbhalle).
- Sie orientieren sich in der Schule (Stundenplan, Gepflogenheiten).
- Sie kennen sich in schulischen Regeln aus (Pünktlichkeit, Hausaufgaben, Benutzen der Materialien, Arbeitsweisen).

3. Kommunikationsfähigkeit in deutscher Sprache

a) Sprechen

- Die Schüler/innen können auf einfache Weise miteinander kommunizieren.
- Sie können Konflikte verbal lösen oder wissen, wie sie sich helfen können.
- Sie kennen Spiele und lernen mit Kollegen umzugehen.
- Sie können sich einander vorstellen, sich begrüßen, verabschieden, sich entschuldigen, um Erlaubnis fragen.
- Sie können Wünsche und Bedürfnisse im Rahmen des Zusammenlebens äussern.
- Sie können in einfacher Weise Informationen erfragen.
- Sie können ein einfaches Telefongespräch führen.

b) Hörverstehen

- Die Schüler/innen können einfache Äusserungen der Lehrperson und der Kollegen verstehen und darauf reagieren.
- Sie können kurze Texte verstehen.
- Sie können einfache Durchsagen, Telefonate verstehen.

c) Lesen

- Die Schüler/innen können Alltagstexte lesen: Aufschriften, Mitteilungen, Glückwünsche, kurze Briefe, Hinweise, einfache Sachtexte, kurze Geschichten.

d) Schreiben

- Die Schüler/innen können zu Übungszwecken Texte schreiben: Wortlisten, Abschriften.
- Sie können kurze Texte selbständig schreiben.

e) Wortschatz und Sprachstrukturen

- Die Schüler/innen können zweisprachige Wörterbücher benutzen.
- Sie beherrschen produktiv einen Grundwortschatz (je nach Alter).
- Sie kennen einige Wortbildungsregeln: Einzahl/Mehrzahl, Artikel, Konjugation Präsens und Vergangenheit.
- Sie erkennen Nomen, Adjektive, Verben und Artikel.
- Sie kennen altersgemässe Techniken zum Wörterlernen: Glossar, Merktzettel, Wörterkartei.

4. Mathematik

- Die Schüler/innen können die Zahlen und die mathematischen Grundbegriffe benennen.
- Sie arbeiten mit den Mathematikbüchern des Kantons Basel-Landschaft – entsprechend ihrem Alter und/oder ihrem Leistungsvermögen. Vorkenntnisse sind durch ein Testverfahren zu diagnostizieren.
- Die Grundrechenoperationen sind entsprechend dem Stand des Schülers zu vertiefen.

5. Gestaltung, Musik und Sport

Die Schüler/innen sind in den Unterrichtsbereichen Gestaltung, Musik und Sport altersgemäss zu fördern. Diese Unterrichtsbereiche sollten ebenfalls thematisch auf die Lebenssituation der Kinder bezogen werden. So können die Schüler/innen motiviert werden, ihre ausserschulische Zeit zu nutzen, indem sie diese mit Spiel und Sport oder gestalterischen Tätigkeiten ausfüllen. Bei Mangel an räumlichen Gegebenheiten sind Absprachen mit umliegenden Schulhäusern zu treffen.

III. Methodische Hinweise

Bei der Gestaltung des Unterrichts ist auf Anschaulichkeit zu achten. Sprache wird unterstützend durch Handlung, Bild- und Zeichenmaterial vermittelt. Gleichzeitig soll mittels Spielen aller Art die natürliche Kommunikationssituation zwischen Lehrkräften und Schüler/innen bereichert werden. Jeder Anlass ist ein Sprech Anlass, und jede Lektion ist eine Sprachlektion. Die Aussprache und die Sprachstruktur der Schüler/innen müssen in dieser Anfangszeit des Sprachlernens nicht korrekt sein. Für Schüler/innen, die eine andere als die lateinische Schrift lesen und schreiben oder aber keine Schrift lesen und schreiben können, sollte zusätzlich ein Alphabetisierungskurs stattfinden. Bei den methodischen und didaktischen Anforderungen innerhalb des Unterrichts sind auf die Altersunterschiede der Klasse zu achten. Bei Übertritt eines Schülers/einer Schülerin in eine Regelklasse ist zuhanden der neuen Lehrkraft des Schülers ein Bericht zu verfassen. Der Bericht sollte den Sprachstand des Schülers beschreiben sowie seine Kenntnisse in Mathematik. Des Weiteren sollte er allgemeine Beobachtungen bezüglich der Lernmotivation, den Stärken und Fähigkeiten in ausserschulischen Bereichen und dem Sozialverhalten des Schülers enthalten. Die Lehrkraft der zentrumsinternen Klassen sollte aufgrund der bisherigen Schullaufbahn des Schülers einen Vorschlag zur Einschulung und zu allfälligen weiteren Stütz- und Fördermassnahmen unterbreiten.